

Die ersten Presseurteile:

Ein Deutscher im Kampf um Kamerun



Der „Wirtschaftspolitische Dienst“ (21. 12. 39):

Viel zu wenig ist dem deutschen Volke auch heute noch bekannt, mit welcher Grausamkeit die Deutschen in unseren Kolonien behandelt wurden. Bezeichnend für die kulturelle Verantwortungslosigkeit der Briten ist die Tatsache, daß man sich nicht gescheut hat, die zu Kriegsgefangenen erklärten Kolonialdeutschen vor den Schwarzen zu demütigen, indem man sie ihrer Bewachung und Befehlsgewalt auslieferte.

Der Kameruner Kolonialdeutsche Heinrich Norden kennt das Land und seine Menschen, ihre Sprache, Sitten und Gebräuche und versteht es obendrein, seine Erlebnisse in packender Form darzustellen. Er behandelt dabei gleichzeitig das Problem des Mischlings an der Figur eines jungen Mulatten, der, zwischen die schwarze und die weiße Rasse gestellt, an der Tragik dieses seines Schicksals scheitert.

Bei der unterhaltenden Form gibt das Buch auch wertvolle Einblicke in die deutsche Kolonialarbeit, in die Vorstellungswelt der Eingeborenen, ihre Kultur und ihr Leben. Es ist daher gerade in der jetzigen Zeit eine lesenswerte Lektüre.

„Kulturdienst“ (20. 12. 39):

Heinrich Norden berichtet über das gefährvolle Abenteuer eines Deutschen, der den Krieg in Kamerun erlebte und dem es gelang, mit einer kleinen Schar getreuer Eingeborener den Engländern zu entkommen und im Urwald Versteck zu finden. Das Wichtigste in dem Buche ist die Darstellung der gerade in Kamerun geleisteten deutschen Kolonial- und Kulturarbeit. Da das Buch in einem sehr frischen Stil geschrieben ist, wird es viele Freunde finden.

Aus diesem neuesten Buche Heinrich Nordens strömt eine heiße Liebe zu Afrika aus, und es ist ein lebendiges Zeugnis für das, was deutsche kolonialisatorische Arbeit geleistet hat . . .

Z Leinenband mit Fotos RM 4.80 **Z**

Verlag Hanns Herziger / Dresden-A. 27